download unter www.biologiezentrum.at

Bei einer Exkursion, die Ende Mai von mir nach unserer Nordsee-Insel Texel unternommen wurde, notierte ich in zwei Tagen 54 Arten, also fast die doppelte Zahl.

Neerlangbroek (Holland), im Juni 1904.

Das Fürst Liechtenstein'sche Forst- und Jagdmuseum in Mähr.-Aussee.

Von **Josef Talský.**

Mähren ist in der jüngsten Zeit um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden. Se. Durchlaucht der regierende Fürst Johann von und zu Liechtenstein hat über Anregung des fürstlichen Ober-Forstrates Herrn Julius Wiehl in Olmütz die Errichtung eines Forst- und Jagdmuseums in seinem Schlosse zu Mähr.-Aussee genehmigt.

Mähr.-Aussee ist eine kleine Stadt in der Nähe von Müglitz, etwa 30 km von Olmütz entfernt. Das Schloß liegt auf einer Anhöhe oberhalb des Städtchens und bietet vom Bahnhofe Müglitz einen recht freundlichen Anblick. Es besteht aus zwei Teilen, wovon der ältere, dessen schon 1026 Erwähnung geschieht, ehedem durch einen tiefen Graben und mehrere Blocktürme befestigt war. Das neuere, dreistöckige Schloß, in welchem vom Jahre 1852 bis Ende August 1867 die mähr.-schles. Forstlehranstalt untergebracht war und gegenwärtig das Museum Platz gefunden hat, wurde im Jahre 1691, also viel später, aufgeführt.

Das Institut wurde zu dem Zwecke errichtet, nicht nur um zunächst durch systematische Zusammenstellung der gesammelten, mit der Forstwirtschaft und Jagd auf den fürstlichen Besitzungen im Zusammenhange stehenden Gegenstände und Präparate von Naturalien sowohl den Praktikern, als auch den theoretisch vorgebildeten Forstwirten Gelegenheit zu geben, sich in fachlicher Beziehung zu vervollkommnen, sondern es soll damit auch der Vorteil erreicht werden, daß bei eventuellen Ausstellungen die gesammelten Gegenstände ohne Mühe und Aufwand, der Bedeutung und Größe des fürstlichen Waldbesitzes entsprechend, zur Exposition gebracht werden können. Da jedoch bei der bekannten Leutseligkeit des fürstlichen Besitzers der Besuch des Museums nicht allein den Forstwirten, sondern einem

download unter www.biologiezentrum.at

jeden anständigen Menschen frei gestattet ist, so gebührt der neugegründeten Anstalt gewiß der Name eines allgemeinen, öffentlichen Bildungsmittels.

Wie bekannt, verteilt sich der gesamte Güterbesitz Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein auf die Länder Niederösterreich, Mähren, Schlesien, Böhmen, Salzburg, Steiermark und Ungarn, doch liegen die meisten Güter in Mähren, weshalb zu erwarten steht, daß dieses Land in den unterschiedlichen Sammlungen des Museums mit der Zeit in der hervorragendsten Weise vertreten sein wird. Den Grundstock der Sammlungen bilden die Gegenstände, welche in früheren Zeiten zustande gebracht und bei den verschiedenen fürstlichen Forstämtern, zumal in der Forsteinrichtungskanzlei in Rabensburg (Niederösterreich), aufbewahrt wurden. Planmäßig u. zw. im Sinne eines von der fürstlichen Forstdirektion (Ober-Forstrat J. Wiehl) an alle Forstämter erlassenen Zirkulares wird erst seit dem Jahre 1898 gesammelt. Die Sammlungen erstrecken sich auf nachstehende Fächer und Objekte:

1. Bodenkunde und Mineralogie. Die in jedem Forstamtsbezirke vorkommenden Gesteinsarten in Handstücken und ihre Verwitterungsprodukte; die schleifbaren Gesteinsarten auch in geschliffenen Exemplaren. Besonders schöne Stücke von krystallinisch geformten Mineralien, sowie Versteinerungen, Verkalkungen und Abdrücke.

2. Botanik. Typische Wurzelstöcke von sämtlichen Bestände bildenden Holzarten, Material zu einer Holz- und Rindensammlung der im fürstl. Waldbesitze vorkommenden Holzarten, Holzstücke von seltenen Holzarten oder Stammscheiben von besonderen Dimensionen, Knospen, Zapfen und Samen aller im fürstl. Waldbesitze vorkommenden Baum- und Straucharten, forstschädliche Pilze mit Fruchtträgern, etwa vorkommende Verwachsungen von Bäumen, Überwallungen und andere Abnormitäten.

3. Zoologie. Säugetiere, Vögel, nützliche und forstschädliche Insekten in ihren einzelnen Entwicklungsstadien, sowie die zur Anlage einer biologischen Sammlung notwendigen Fraßstücke von Holz und Rinde, Nadeln oder Blättern.

4. Forstschutz. Frost-, Hagel- und Schneebruchschäden

download unter www.biologiezentrum.at

und deren Folgen, Forstfrevelschäden, sowie Schäden, durch Tiere verursacht.

5. Waldbau. Kulturwerkzeuge.

6. Technologie. Modelle von Bringungsmitteln und Holzbearbeitungs-Maschinen, Holzhauerwerkzeuge und besonders interessante alte Zeichbeile.

7. Forstliches Bauwesen. Modelle von bestehenden Hegerhäusern, Holzhauerhütten etz.

8. Jagdwesen. Modelle der verschiedenen Fangapparate für nützliches und schädliches Wild, Futterkrippen, Wildzäune u. s. w., Jagdtrophäen und Abnormitäten derselben, Raubschützengewehre und Schlingen.

Die einzelnen Sammlungen enthalten schon jetzt eine Menge des Sehenswerten und füllen die Räume von acht Sälen. Den Glanzpunkt des Museums bildet unstreitig die biologische Sammlung der forstschädlichen Insekten, ein Werk des rühmlichst bekannten Entomologen, Präparators und dermaligen Kustos der Anstalt, Herrn Karl Wingelmüller. Selbe ist in mehr als 100 Glaskästen, sehr übersichtlich u. mustergültig ausgestellt.

In demselben Maße wie die Insektensammlung lenkt auch die Kollektion der Vögel, welche im nachstehenden etwas näher besprochen werden soll, die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Die Zahl der vorhandenen Exemplare beträgt nahezu 400, wovon die aus der jüngsten Zeit stammenden von dem bekannten Tier-Präparator Franz Kalkus in Wien naturgetreu hergestellt worden sind. Die einzelnen Arten gehören den verschiedenen Ordnungen an, die meisten jedoch der Ordnung der Raubvögel. Neben den in unseren Ländern regelmäßig vorkommenden Bussarden (*Buteoniae*), Habichten (*Astur palumbarius*), Sperbern (*Accipiter nisus*), Turm- und Lerchenfalken (*Falco tinnunculus* und *Falco subbuteo*) und Weihen (*Circus*), die zumeist in verschiedenen Altersstufen und Kleidern vertreten sind, hat die Sammlung auch einige in Mähren nur selten vorkommende Wespenbussarde (*Pernis apivorus*) und Zwergfalken (*Falco aesalon*) aufzuweisen. Der Rotfußfalke (*Falco vespertinus*), sowie der rote Milan (*Milvus milvus*) wurden aus dem südlichen Mähren (Gut Lundenburg und Butschowitz-Steinitz) eingeliefert. Die Vögel dürften höchstwahrscheinlich aus dem angrenzenden Ungarn, wo sie regelmäßig anzutreffen sind, hier erschienen

download unter www.biologiezentrum.at

sein. Anfang des Monates Mai 1902 erhielt das Museum ein älteres Exemplar des Schreiadlers *(Aquila naevia)*, das Ende April in Neudorf (Gut Lundenburg) im Horste erlegt wurde. Dies ist der erste mir bekannt gewordene Fall, daß der Schreiadler auf mährischem Boden auch ständig und nistend anzutreffen ist. Übrigens wurde im Juli desselben Jahres ein zweites Exemplar u. zw. ein Weibchen des Schreiadlers in demselben Forstbezirke bei der Uhuhütte geschossen. Ein drittes Stück wurde dem Museum Ende Mai 1903 aus Rabensburg (Niederösterreich), unweit von Lundenburg, mit der Bemerkung eingesendet, daß diese Art in dortiger Gegend ständig sei.

Unter die seltenen Raubvögel des Museums sind weiters noch zu zählen ein Flußadler (*Pandion haliaëtus)*, erlegt am 11. Mai 1903, ebenfalls in Rabensburg, ein weißschwänziger Seeadler (*Haliaëtus albicilla)* aus Judenau (Niederösterreich) und ein Schlangenbussard *(Circaëtus gallicus)*, erlegt am 17. Juli 1903 in dem Reviere Lautsch (Forstbezirk Neuschloß, Gut M.-Aussee).

Über den vorerwähnten weißschw. Seeadler aus Judenau teilt der Einsender, dipl. Forstwirt Otto Bittmann, folgendes mit: „Der Seeadler hielt sich seit drei Monaten an der Donau bei Tulln auf und bildete das begehrenswerte Zielobjekt der Jägerschaft. Derselbe wurde aber stets in einer Höhe von etwa 120—150 m über dem Wasserspiegel beobachtet. Am 30. Jänner 1903, 7 Uhr morgens, wurde der Adler oberhalb einer Brücke auf einer Pappel gesehen, strich aber außer Schußweite ab. Am 5. Februar fand ein Heger unweit von Tulln am rechten Donauufer die Reste eines ungewöhnlich großen Karpfens, der von einer Fischotter ans Land geschleppt worden war. Der Mann vergiftete den Kopf des Karpfens mit Strychnin, ließ ihn am Platze liegen und fand am folgenden Tage den „Fischgeier", etwa 100 m vom Köderplatze, schwer krank am Boden hockend. Seine Länge betrug 88 cm, die Flugweite 220 cm, die Flügellänge 63 cm, der ganz weiße Schwanz 31 cm, der Schnabel 8·2 cm, der Tarsus 9 cm. Die Farbe des Schnabels war horngelb, die Krallen tiefschwarz und die Iris weingelb. Seit 4 Jahren wurde in der Gegend kein Seeadler beobachtet".

Aus der älteren Zeit besitzt das Museum überdies noch einen zweiten Seeadler und einen Steinadler (*Aquila chrysaëtus*).

download unter www.biologiezentrum.at

Unter den Eulen befinden sich zwei Exemplare des Uhu (*Bubo bubo*), von denen das eine der letzte Abkömmling eines Paares ist, das in früheren Zeiten bei Adamsthal (Mähren) ständig gebrütet hat; das zweite Stück ist nach einer 23jährigen Verwendung bei der Hütte in Eisgrub eingegangen.

Die Spechte sind durch mehrere Exemplare unserer gewöhnlichen Arten vertreten. Als seltenste derselben wäre der mittlere Buntspecht (*Picus medius*) vom Gute Judenau in Niederösterreich zu nennen.

Die an Familien und Arten reiche Ordnung unserer Singvögel (*Oscines*) dürfte wohl erst mit der Zeit in dem Museum eine entsprechende Vertretung finden. Unter den bisher vorhandenen verdienen ihrer Seltenheit wegen zwei Alpenlerchen (*Alauda alpestris*) genannt zu werden, welche im Jahre 1903 am 19. Jänner auf dem Gute Jägerndorf (österr. Schlesien) erlegt wurden. Dieselben gehörten einer unverhofft erschienenen Gesellschaft von 23 Stücken derselben Art an, die in der achten Morgenstunde des genannten Tages am Sturzfeldrande einer Waldlisiere ihrer Nahrung nachging. Weiters findet man hier auch mehrere Ringdrosseln (*Turdus torquatus*) u. zw. sowohl aus dem Gebiete, wo sie nistend vorkommen (Domäne Vaduz im Fürstentume Liechtenstein), als auch aus dem südlichen und nördlichen Mähren, wo selbe im Monate April, also während des Frühjahrszuges, zustande gebracht wurden, sodann einen *Lanius excubitor major* aus dem nördl. Mähren und einen weißhalsigen Fliegenschnäpper aus Eisgrub (*Muscicapa collaris*).

Wahre Seltenheiten für den mährischen Besucher des Museums sind in der Gruppe der Rabenvögel, so einige Rabenkrähen (*Corvus corone*), ein Bastard von einer Nebel- und Rabenkrähe aus Niederösterreich und Alpendohlen (*Pyrrhocorax pyrrhocorax*) aus Vaduz im Fürstentume Liechtenstein.

Recht interessant dürfte sich mit der Zeit die Kollektion der hühnerartigen Vögel gestalten, indem seinerzeit von der Leitung des Museums mehrere Forstämter in verschiedenen Gegenden aufgefordert wurden, nebst den gewöhnlichen Wildarten (Hasen und Kaninchen) auch je ein Paar Rebhühner (♂♀) in vollkommen ausgewachsenem Zustande und in tadellosen Exemplaren an den Präparator des Museums einzusenden. Durch diese Spezialsammlung sollen die Unterschiede und Va-

download unter www.biologiezentrum.at

rietäten, wie selbe bei dem Standwilde je nach geographischer Lage, Gebirge, Ebene, Au, Bodenart u. s. w. vorkommen, ersichtlich gemacht werden. Außer den bereits eingelieferten Rebhühnern aus einzelnen Jagdbezirken findet man hier auch Birk- und Haselhühner (*Tetrao tetrix* und *bonasia*) aus Mähren und das Stein- und Alpenschneehuhn (*Perdix saxatilis* und *Lagopus mutus*) aus dem Fürstentume Liechtenstein.

Unter den Sumpfvögeln fallen durch ihre Größe zwei in früheren Jahren in Mähren erbeutete gemeine Kraniche (*Grus grus*), ein Fischreiher (*Ardea cinerea*), ein weißer und ein schwarzer Storch (*Ciconia alba* und *nigra*) auf. Letzterer wurde am 11. August 1903 im Jagdbezirk Plumenau bei Proßnitz, wo er vereinzelt im Walde erschienen war, erlegt. Seine Länge, im frischen Zustande gemessen, betrug 104 cm, die Flugweite 180 cm und sein Gewicht 2·70 kg. Auch ist hier ein Triel (*Oedicnemus oedicnemus*) zu sehen, der am 25. Oktober 1902 unweit Eisgrub am Eisenbahndamme noch lebend gefunden wurde. Der Vogel dürfte sich während seines nächtlichen Zuges am Telegraphendrahte verwundet haben. Auch des bogenschnäbligen Strandläufers (*Pelidna subarcuata*) sei hier erwähnt, der am 24. September 1903 bei Eisgrub erlegt wurde. Nach Aufzeichnungen des Einsenders hatte der Vogel, frisch gemessen, eine Länge von 21 cm und wog 5 dkg. Der bei uns seltene Wanderer war in Gesellschaft eines zweiten derselben Art hier erschienen.

Was die Ordnung der Wasservögel anbelangt, so hat das Museum schon dermalen eine ziemlich große Zahl von einzelnen Arten derselben aufzuweisen. Die meisten stammen wohl aus dem südlichen Mähren, zumal aus den fürstlichen Forstbezirken Eisgrub und Lundenburg, welche sich in dem Gebiete des ansehnlichen Flusses Thaya ausbreiten. So liefert der unweit Eisgrub regelrecht eingerichtete Entenfang in Rampersdorf an der Thaya jeden Herbst so manche seltene Entenart und das Museum besitzt unter anderen schon jetzt schöne Exemplare der Pfeifente (*Anas penelope*), der Löffelente (*Anas clypeata*), der Mittelente (*Anas strepera*), der Spießente (*Anas acuta*), der Schellente (*Fuligula clangula*), der Reiherente (*Fuligula cristata*), ein Kreuzungsprodukt von einem Stockenterich und einer Spießente u. s. w. Aus derselben Ge-

download unter www.biologiezentrum.at

gend stammen auch die beiden Wildgänse, nämlich die Saat- und Graugans (*Anser segetum* und *anser*), der kleine Säger (*Mergus albellus*) und die Schmarotzer-Raubmöve (*Stercorarius parasiticus*). Letztere wurde in Neudorf am 19. September 1903, wo sie einzeln im Zuge beobachtet wurde, erlegt. Aus dem Gebiete der Donau (Gut Judenau in Niederösterreich) besitzt das Museum neben anderen auch eine Kormoranscharbe (*Phalacrocorax carbo*) und einen großen Säger (*Mergus merganser*).

Wenn schließlich noch erwähnt wird, daß zur Vervollständigung des fürstlichen Museums die in den verschiedenen Forstbezirken gelegentlich gefundenen Eier und Nester unserer Vögel ebenfalls gesammelt werden, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß dieses hochinteressante Institut in wenigen Jahren sogar jeden Ornithologen vom Fach befriedigen und erfreuen wird.

Olmütz, im Juli 1904.

Literatur.

Berichte und Anzeigen.

V. Fatio. Faune des Vertébrés de la Suiße, Vol. II., Histoire naturelle des Oiseaux.

I. Partie. Rapaces, Grimpeurs, Percheurs, Bailleurs et Passereaux. — Genève & Bale (Georg & Co.), 1899. gr. 8, X. & 839 pp. avec 3 planches hors texte, dont 2 en couleurs, 1 carte géographique coloriée, 135 figures dans le texte, dont 127 originales, et 26 tableaux.

II. Partie. Gyrateurs, Sarcleurs, Echassiers, Herodions' Lamellirostres, Totipalmes, Longipennes et Uropodes. — Genève, 1904, gr. 8. II. & 841—1743 pp. Introduction p. I — XXXVI. avec 1 planche en couleurs, hors texte, 120 figures originales, dans le texte, 23 tableaux et un 2. appendice à la première partie.

Mit dem kürzlich erschienenen 2. Teile der Vögel hat das in seiner Anlage und Austührung großartige Werk, welches die gesamte Wirbeltierfauna der Schweiz behandelt, seinen Abschluß gefunden. Dieses Werk, welches geradezu als ein monumentales bezeichnet werden muß, gereicht sowohl seinem Verfasser, als auch dem Lande, dessen Tierwelt es behandelt, zur Ehre. Die zum erstenmale nach allen Richtungen hin geschilderte Vogelwelt der Schweiz hat in dem Autor den berufensten Interpreten gefunden, und wir hoffen, daß bei dem so lebhaften Interesse, welches in der Schweiz der Vogelwelt entgegengebracht wird, dieses durch das grundlegende Werk eine noch weitere Steigerung und Förderung erfahren wird.

Es ist nicht für den Fachornithologen allein geschrieben, sondern für alle, die sich über die Vogelwelt der Schweiz Rat erholen wollen. Verfasser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Talsky Josef

Artikel/Article: Das Fürst LiechtensteinÅ½sche Forst- und Jagdmuseum in Mähr.-Aussee. 237-243